

Marion Roddewig (2013). Kollegiale Beratung in der Gesundheits- und Krankenpflege. Auswirkungen auf das emotionale Befinden der Auszubildenden. Mabuse-Verlag, Frankfurt am Main

Dissertationstitel: Die Wirkung von Kollegialer Beratung auf das emotionale Befinden von Schülerinnen und Schülern in der Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung. Untersuchung von Effekten eines für die Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung konzipierten Anleitungs- und Trainingsprogramms zur Kollegialen Beratung auf die emotionale Befindlichkeit.

Kurzgliederung

1. Einleitung
2. Zu den Konstrukten Stress, Gesundheit und emotionales Befinden
 - 2.1 Stress
 - 2.2 Verschiedene Modelle von Gesundheit
 - 2.3 Das salutogenetische Modell von Aaron Antonovsky
 - 2.4 Emotionale Befindlichkeit
3. Ansatz der Prävention und Gesundheitsförderung
 - 3.1 Prävention
 - 3.2 Gesundheitsförderung
4. Beratung
 - 4.1 Zur Entstehung von Beratung
 - 4.2 Begriffliche Explikation
 - 4.3 Begriffliche Abgrenzung
 - 4.4 Grundlegende Annahmen von Beratung
 - 4.5 Anlässe und Ziele von Beratung
 - 4.6 Kollegiale Beratung
5. Methodische Grundlage
 - 5.1 Qualitative vs. quantitative Forschungsansätze
6. Fragestellung
 - 6.1 Forschungsfragen
 - 6.2 Hypothesen
 - 6.3 Zielsetzung
7. Das Anleitungs- und Trainingsprogramm zur Kollegialen Beratung
 - 7.1 Konzeption des Anleitungs- und Trainingsprogramms
 - 7.2 Elemente der Intervention
 - 7.3 Kontext und Rahmenbedingungen

- 7.4 Zum Ablauf der Kollegialen Beratung - Phasenverlauf
- 7.5 Sitzungen des Anleitungsseminars
- 7.6 Erfahrungen mit dem Anleitungs- und Trainingsprogramm
- 8. Untersuchung der emotionalen Befindlichkeit
 - 8.1 Methoden der Datengewinnung
 - 8.2 Voruntersuchungen
 - 8.3 Modifikation des Erhebungsinstruments
 - 8.4 Forschungsdesign
 - 8.5 Stichprobengewinnung und Stichprobenbeschreibung
 - 8.6 Vorgehen bei der Datenerhebung
 - 8.7 Verfahren der Datenauswertung
- 9. Darstellung der Ergebnisse
 - 9.1 Wie schätzen die Schüler/innen ihre Befindlichkeit zu Beginn der Ausbildung ein und wie verändert sich diese Einschätzung?
 - 9.2 Wie verändert sich die Selbsteinschätzung der Schüler/innen hinsichtlich der internalen Ressource Selbstbild?
 - 9.3 Wie verändert sich die Selbsteinschätzung der Schüler/innen hinsichtlich der externalen Ressource soziale Unterstützung?
 - 9.4 Welche Copingstrategien setzen die Schüler/innen im Verlauf der dreijährigen Ausbildung ein?
 - 9.5 Zur Charakterisierung der Lebenssituation
 - 9.6 Ausbildungssituation
 - 9.7 Freizeitverhalten
 - 9.8 Diskussion
- 10. Evaluation des Anleitungs- und Trainingsprogramms für die Kollegiale Beratung
 - 10.1 Stichprobe
 - 10.2 Durchführung der Datenerhebung
 - 10.3 Ergebnisse
 - 10.4 Zusammenfassung der Ergebnisse zur Evaluation des Anleitungs- und Trainingsprogramms
 - 10.5 Fazit
- 11. Rückmeldungen aus den selbstständig durchgeführten Beratungssitzungen
- 12 Zusammenfassung und Ausblick
- 13 Literaturverzeichnis

Zusammenfassung

Bei den Auszubildenden in der Gesundheits- und Krankenpflege ist zu beobachten, dass gleiche Arbeits- und Ausbildungsbedingungen durchaus unterschiedlich belastend empfunden werden und dementsprechend zu unterschiedlichen (Stress-) Reaktionen führen. Zentraler Untersuchungsgegenstand dieser eher grundlagenorientierten Studie ist die psychische Gesundheit der Schüler/innen. Die Ergebnisse sollen helfen, Fragen zum Verhältnis zwischen emotionaler Befindlichkeit und Bewältigung der Anforderungen während der Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege zu beantworten. Dabei soll zum einen erhoben werden, über welche internalen und externalen Ressourcen jene Schülerinnen und Schüler verfügen, denen es gelingt, sich während der Ausbildung dauerhaft wohl zu fühlen oder Wohlbefinden zu konstituieren. Zum anderen soll untersucht werden, ob das von der Verfasserin entwickelte Anleitungs- und Trainingsprogramm zum Erlernen von Kollegialer Beratung dazu beitragen kann, die Stressbelastung während der Ausbildung zu reduzieren und die Anforderungen besser zu bewältigen.

Die Untersuchung der Befindlichkeit wurde als Quasiexperiment konzipiert und erfolgte über den Zeitraum der gesamten Ausbildung, verteilt auf vier Datenerhebungstermine (zu Beginn der Ausbildung, jeweils zu Beginn des zweiten und dritten Ausbildungsjahres und am letzten Schultag vor dem mündlichen Examen). Mit Hilfe eines Satzergänzungstests und des Fragebogens „*Fragebogen zur emotionalen Befindlichkeit während der Krankenpflegeausbildung*“ wurden vier Variablen - Befinden, Selbstbild, Soziale Unterstützung und Coping - untersucht. Die Evaluation des Anleitungs- und Trainingsprogramms erfolgte am Ende der Ausbildung mittels eines dafür entworfenen Fragebogens.

Die in der Studie verwendeten Methoden bewährten sich als Messinstrumente für die emotionale Befindlichkeit und als Evaluationsverfahren bei der Erprobung des Anleitungsprogramms für Kollegiale Beratung. Ein Vergleich der Extremgruppen - Schüler/innen mit habituellem Wohlbefinden und Schüler/innen mit habituellem Missbefinden - ermittelte die Variablen *Selbstbild* und *Coping* als bedeutsame internalen Ressourcen zur Erhaltung und Wiederherstellung von Wohlbefinden.

Die wichtigsten Ergebnisse sind:

1. Das für die Zielgruppe entwickelte Programm erwies sich als geeignet, die Widerstandsfähigkeit gegenüber Stress zu erhöhen. Auf der Basis des Vergleichs von Experimental- und Kontrollgruppe zeigten die Ergebnisse der t-Tests positive Effekte der Interventionsmaßnahme bei den *generalisierten Widerstandsressourcen Selbstbild* (positives Selbstbild $p = 0,006$) und Coping (Situationsbeurteilung $p = 0,007$ und Problemlösekompetenz $p = 0,034$).
2. Nur partielle Effekte hatte die Interventionsmaßnahme auf der Ebene der *sozialen Unterstützung*. Dennoch ist bemerkenswert, dass die Schüler/innen der Experimentalgruppe am Ende der Ausbildung signifikant häufiger *Sympathie mit anderen Schüler/innen* im Satzergänzungstest assoziierten als die Schüler/Innen der Kontrollgruppe. Dieses Ergebnis könnte darauf hinweisen, dass das Anleitungs- und Trainingsprogramm positive Auswirkungen auf das Klassenklima hatte.
3. Im dritten Ausbildungsjahr wurde in der Experimentalgruppe signifikant mehr Wohlbefinden beschrieben als in der Kontrollgruppe. Außerdem konnte festgestellt werden, dass sich die Anzahl der Schüler/innen, die zu Beginn der Ausbildung habituelles Missbefinden beschrieben hatten, am Ende der Ausbildung in der Experimentalgruppe um 62,5 Prozent reduzierte, in der Kontrollgruppe um 30 Prozent.
4. Bezüglich des Anleitungs- und Trainingsprogramms beschrieben Schüler/innen beider Extremgruppen eine Zunahme ihrer kognitiven und sozialen Kompetenz, speziell einen Wissens- und Kompetenzzuwachs in der Gestaltung von Kommunikations- und Beratungsprozessen. Die überwiegende Mehrzahl der Schüler/innen sah in dem Anleitungs- und Trainingsprogramm einen sinnvollen Teil der Ausbildung.

Insgesamt kann das Anleitungsprogramm als gut durchführbar und gesundheitsförderlich eingeschätzt werden. Als eine Methode des selbstgesteuerten Lernens trägt es dazu bei, Handlungs- und Problemlösekompetenz zu entwickeln und negative Effekte ausbildungsinduzierter Beanspruchung zu kompensieren.